

Professionelle Care-Dimensionen von Sexarbeit und ihre gesellschaftliche Anerkennung. Befunde einer exemplarischen Interviewstudie mit Sexarbeitenden

DAWINA MÜLLER, ANDRÉ HEINZ, MARCEL PIETSCH

Die öffentliche Debatte über Sexarbeit ist stark von Vorurteilen, Stereotypen und moralisierenden Vorstellungen geprägt (Benoit et al. 2018). Dabei bleibt die tiefere gesellschaftliche Bedeutung von Berührung sowie die Rolle von Sexarbeit bei der Erfüllung grundlegender emotionaler und körperlicher Bedürfnisse häufig unbeachtet. Sexarbeit kann im Sinne einer plural gedachten Sorgearbeit verstanden werden, die emotionale Nähe, achtsame Kommunikation und körperbezogene Fürsorge umfasst. Damit erfüllt sie zentrale Funktionen von Care-Arbeit, wie sie in feministischen und politischen Theoriedebatten beschrieben werden (Benoit et al. 2018; Brüesch et al. 2021). Diese Perspektive scheint jedoch in der öffentlichen wie wissenschaftlichen Auseinandersetzung häufig von einer anhaltenden Stigmatisierung und strukturellen Diskriminierung der Branche überlagert zu werden (Tseriwa et al. 2023). Gerade aus der Praxis betonen Sexarbeitende und unterstützende Organisationen seit Jahren die Notwendigkeit, ihre Perspektiven aktiv in Debatten und Forschung einzubeziehen, anstatt lediglich über sie zu sprechen und zu urteilen, so der Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen e. V. (BesD) (2024a). Feministische Analysen, die Sexarbeit in breitere Care-Debatten integrieren, können einen Beitrag zur Aufklärung leisten, indem sie ausgeblendete gesellschaftliche Funktionen von Sexarbeit sichtbar machen und bestehende Ambivalenzen benennen. Trotz einzelner theoretischer Vorarbeiten (Tseriwa et al. 2023) fehlt es bislang an empirischen Studien, die Sexarbeit explizit aus Sicht der Sexarbeitenden als Care-Praxis rekonstruieren. Diese Forschungslücke betrifft insbesondere qualitative Zugänge, die das Erfahrungswissen von Praktizierenden ernst nehmen und deren Perspektiven systematisch zu ergründen versuchen.

Vor diesem Hintergrund geht die Studie folgender forschungsleitender Fragestellung nach: Wie erleben und beschreiben Sexarbeitende ihre Tätigkeit als Form von Care-Arbeit und welches Potenzial sehen sie selbst in der gesellschaftlichen Anerkennung dieser Arbeit im Sinne der Entstigmatisierung von Sexarbeit? Um diese Frage aus einer Innenperspektive heraus zu beantworten, werden theoretische Perspektiven auf Care, Körperlichkeit und soziale Anerkennung mit empirischen Befunden aus dem Tätigkeitsfeld der Sexarbeit verknüpft. So basiert die exemplarische Studie auf narrativen Interviews mit vier Sexarbeitenden. Ziel des Beitrags ist es, zu einem differenzierten, empirisch fundierten Verständnis von Sexarbeit aus einer Care-Perspektive beizutragen.